

Nick Knight, 1992

Exhibition outline

АДНАГАВАРТХ.

Staging Leigh Bowery

KUNSTHALLE wien, halle 1
19. 10. 2012 – 03. 02. 2013

ΑΣΝΑΘΑΒΑΡΤΥΧ. Staging Leigh Bowery

KUNSTHALLE wien, halle 1
19. 10. 2012 – 03. 02. 2013

Kuratorin Angela Stief

KUNSTHALLE wien

Angela Stief
Kuratorin

Tel.: +43-1-521 89-1278
Fax: +43-1-521 89-1260

angela.stief@kunsthallewien.at

Martin Walkner
Kuratorischer Assistent

Tel. +43-1-521 89-1207
Fax. +43-1-521 89-1260

martin.walkner@kunsthallewien.at

I believe that fashion (where all girls have clear skin, blue eyes, blonde blow-waved hair + a size 10 figure, and where all men have clear skin, a moustache, short blow-waved hair, a masculine physique + appearance) STINKS

Leigh Bowery



Donald Urquhart, Leigh, 2000-01

„I think of myself as a canvas“ sagte der 1961 in Australien geborene Modepionier Leigh Bowery über sich selbst. Gäbe es eine Formel, um das *enfant terrible*, das sich zeitlebens gegen jede Kategorisierung wehrte, zu verstehen, dann wäre es wohl ebendiese – sich selbst zum Kunstwerk zu machen. Mit seiner schrillen, die Mode revolutionierenden Selbstdarstellung und der Stilisierung zum wandelnden Kunstwerk mischte Leigh Bowery im Anschluss an die Postpunk und New Romantics Bewegung die Londoner Subkultur der 1980er-Jahre auf. Befreundet mit Szenefiguren wie Michael Clark und Cerith Wyn Evans erfand er sich fernab von jedem Modediktat immer wieder aufs Neue. In etlichen Sessions, die sich über einen Zeitraum von sechs Jahren zogen, fotografierte Fergus Greer Leigh Bowerys *Looks*. Und auch Filmemacher wie Dick Jewell und Baillie Walsh dokumentierten seine Darbietungen, die sich zwischen Mode, Performance und Musik ansiedelten. Wie Charles Atlas in verschiedenen Filmen zeigt, entwickelte Leigh Bowery seine exzentrischen Aufmachungen in endlosen Selbstbespiegelungen. Gekürt wurden sie schließlich auf den Laufstegen der Londoner Nachtclubs, wo Bowery das Rennen um maximale Aufmerksamkeitswerte mit klobigen Schuhen, paillettenverzierten und ornamentverspielten Roben, schrägen, verhüllenden Kopfbedeckungen und dickem Make-Up für sich entschied.

Vom Applaus der Menge begleitet, entstanden die kaleidoskopischen Erscheinungen von Leigh Bowery im Licht, in dem ihn andere sahen. Obwohl Bowery behauptete, gegen seine anfängliche Scham gekämpft zu haben, waren seine Auftritte über alle Peinlichkeiten erhaben. Mit der Ironie von Trash und Bad Taste brach er mit allen Konventionen und jeder Stildoktrin. Indem Bowery seine körperlichen Mängel betonte und seine raumgreifende Physiognomie mit auffälligen Materialien wie Tüll, Glitter, Farbe und Satin schmückte, übertraf er sich selbst: „Wir anderen nutzen Drag und Schminke, um unsere Makel und physischen Defekte zu kaschieren. Leigh machte sie

Staging Leigh Bowery

zum Brennpunkt seiner Kunst“, meinte Boy George. Abseits des nächtlichen Rampenlichts und der Obhut der Gleichgesinnten strapazierte Leigh Bowery mit seiner großen und exaltierten Erscheinung –in jeder Hinsicht war er „larger than life“ – die gesellschaftlichen Grenzen des Schicklichen. Es bereitete ihm Vergnügen, Anstoß zu erregen und der Diktatur der Angepassten den Spiegel der Fremdbestimmung vorzuhalten.

Leigh Bowery verstand seinen Körper als untilgbares Desiderat, experimentierte und überdehnte alle Grenzen: Aus seinem Fleisch formte er mit Klebeband und Miedern künstliche Brüste, klebte sein Glied ab, versteckte es unter Schamhaartoupets oder akzentuierte es wie in einer Tanzaufführung der Michael Clark Company mit einem überdimensionierten silbernen Elefantenrüssel. Sein bloßer Körper diente Leigh Bowery in seiner Modekunst und Performancearbeit als formbares Material und plastischer Werkstoff.

In späten Darbietungen wie der Performance *The Laugh of No. 12* in Fort Asperen von 1994 setzte sich Bowery der eigenen Verletzlichkeit aus und überwand körperliche Versehrtheit mittels ihrer Prononcierung. Seine mitunter sado-masochistischen Auftritte und seine provokante Lebensführung kulminierten in einer Haltung, die sich im Ausspruch „I like doing the opposite of what people expect“ zum gesellschaftspolitischen Ansatz verdichtete.

In der Sylvesternacht 1994 starb Leigh Bowery nach einem überbordenden Leben an den Folgen von AIDS. Er war weit mehr als eine außergewöhnliche Randerscheinung, die sich auf den urbanen Plafonds von Exhibitionismus und Voyeurismus profilierte. Seine virtuoson Arbeiten beeinflussten bedeutende Modeschöpfer bis heute. In der internationalen Kunstszene wurde Leigh Bowery als Muse des Malers Lucian Freud bekannt und seine einwöchige Performance vor einem halbtransparenten Spiegel in der Anthony d'Offay Gallery in London wird heute zu einem der wichtigsten Kunstwerke der letzten 25 Jahre gezählt.

XTRAVAGANZA, der Titel der Ausstellung, ist dem amerikanischen Unterhaltungstheater des 19. Jahrhunderts entnommen und bezeichnet exklusive Ausstattungsstücke. Die Schau richtet ihren Fokus auf ausgewählte Kostümkreationen von Leigh Bowery. Zahlreiche Filme, Videos und ausgewählte Fotografien erwecken das Bild des performenden Exzentrikers zu neuem Leben.

Teilnehmende KünstlerInnen: Leigh Bowery und John Armleder, Ron Athey, Charles Atlas, Nicola Bateman, Bruce Bernard, Michael Childers, Michael Clark, Comme des Garçons, Cerith Wyn Evans, Lucian Freud, Boy George, Fergus Greer, Renée Habermacher, Antony Hegarty, Jeffrey Hinton, Dick Jewell, Annie Leibovitz, John Maybury, Minty, Nick Knight, Mister Pearl, Raw Sewage, Sue Tilley, Johnny Rozsa, Trojan, Donald Urquhart, Baillie Walsh, John Waters, u.v.a.

Kuratorin: Angela Stief

Publikation: Anlässlich der Ausstellung erscheint eine Leigh Bowery gewidmete Publikation in limitierter Edition und Normalausführung, die Poster von Freunden, Künstlern und Wegbegleitern versammelt. Textbeiträge von Bob Nickas, Angela Stief, Katharina Sykora und Donald Urquhart. Dt. und engl.

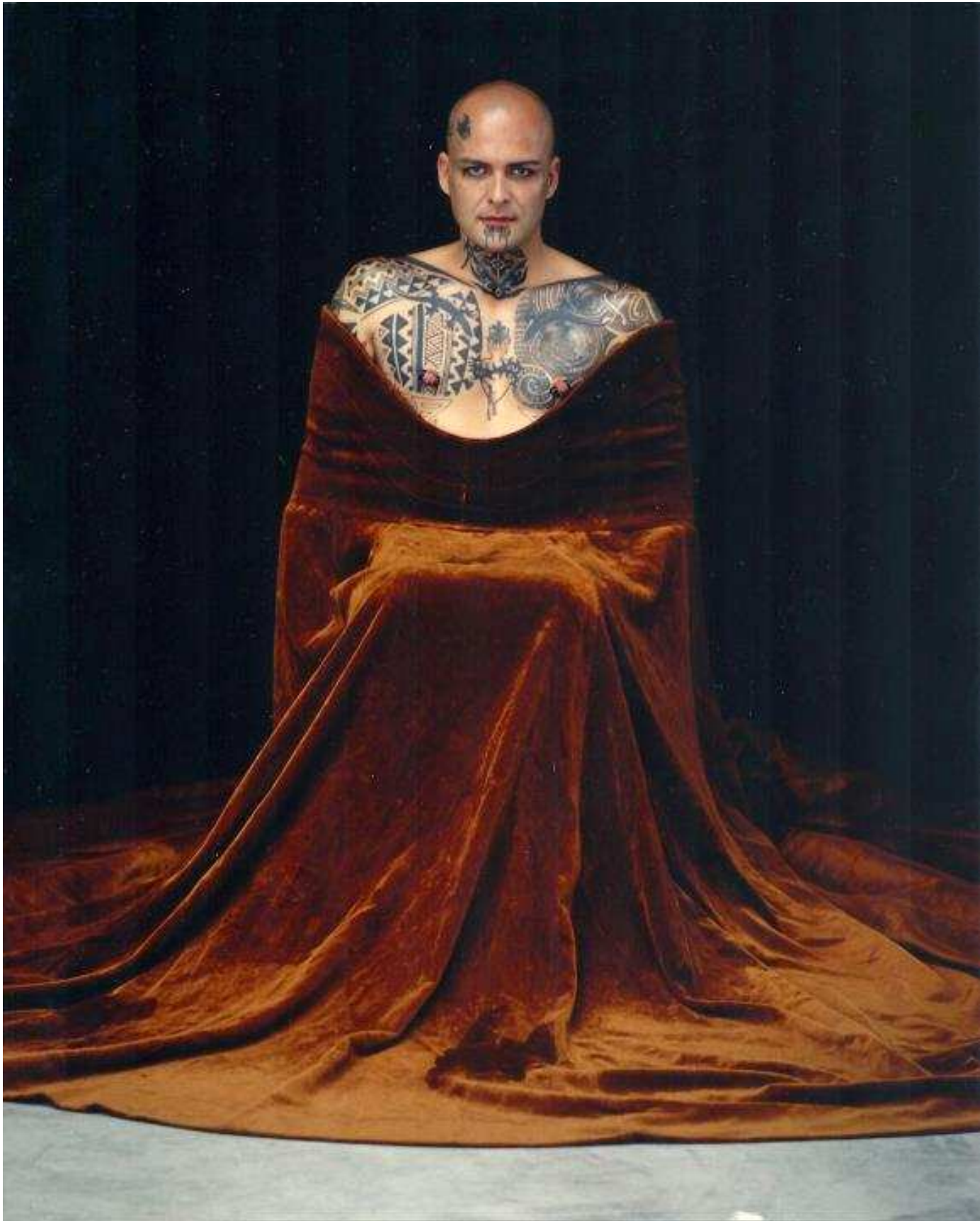


Dick Jewell, Leigh Bowery and Mister Pearl, Serpentine Performance, 1989



Charles Atlas, *Teach*, 1992-98





Michael Childers, Ron Athey in Leigh Bowery gown, 2002

Staging Leigh Bowery

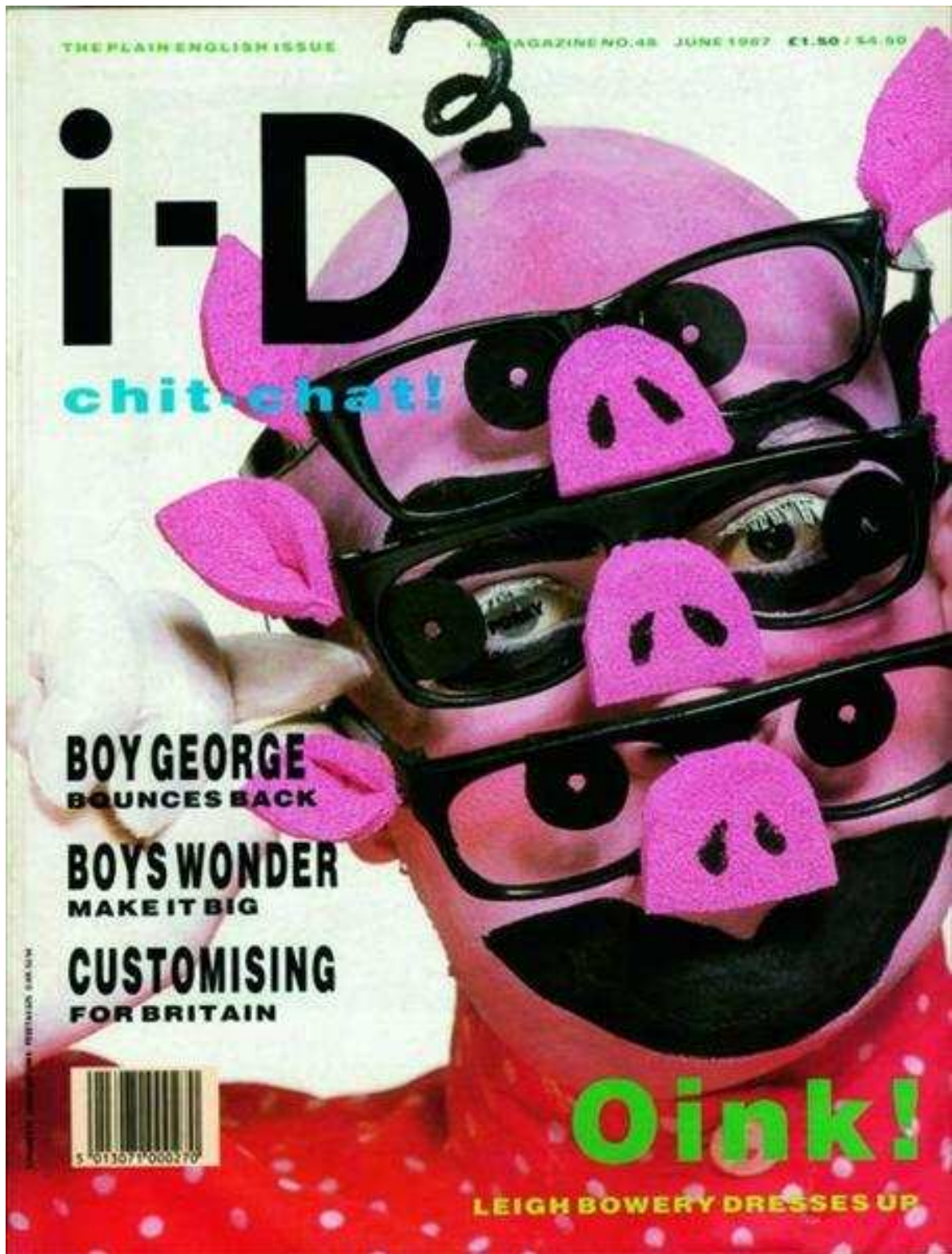


Charles Atlas, Because We Must, 1998



Dick Jewell, What's your reaction to the show, 1988

Staging Leigh Bowery

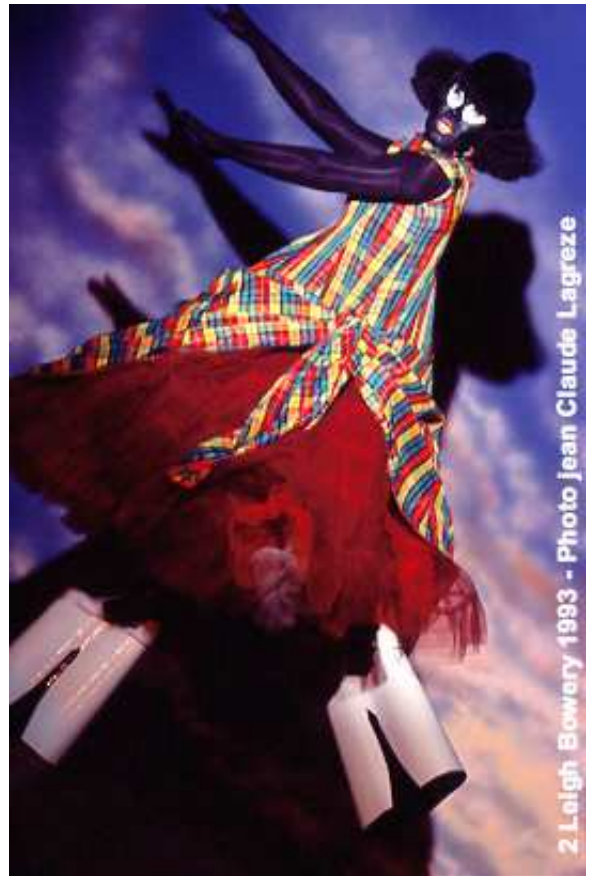


Johnny Rosza for iD, 1987

Staging Leigh Bowery



Leigh Bowery, Brassier

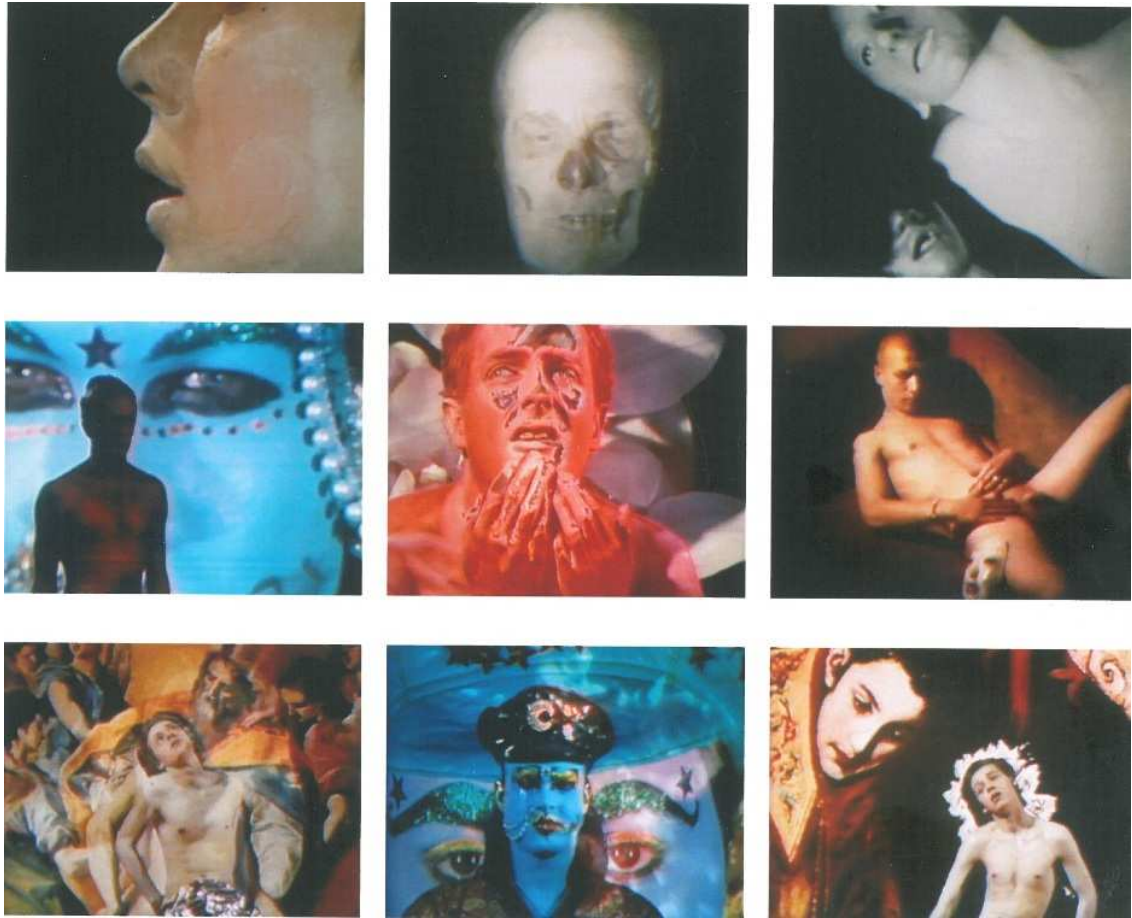


Jean Claude Lagrèze, 1993

Staging Leigh Bowery



Cerith Wyn Evans, *IN GIRUM IMUS NOCTE ET CONSUMIRIMUR IGNI*, 2008



Cerith Wyn Evans, *Epiphany*, 1984



Fergus Greer, Look 38, Session VII, June 1994



Kembra Pfahler, New York 2012

Staging Leigh Bowery



*Fergus Greer, Looks,
1988-1994*



Staging Leigh Bowery



John Waters and Divine, 1970



Alex Gerry, Leigh Bowery, 1993

Staging Leigh Bowery



Leigh Bowery
1994
RoXY Amsterdam
by René Habermacher

René Habermacher, Birth performance at Roxy, Amsterdam, 1994



Leigh Bowery
1994
RoXY Amsterdam
by René Habermacher

Staging Leigh Bowery



Dave Swindells, Leigh Bowery and Nicola Bowery at Kinky Gerlinky, 1991

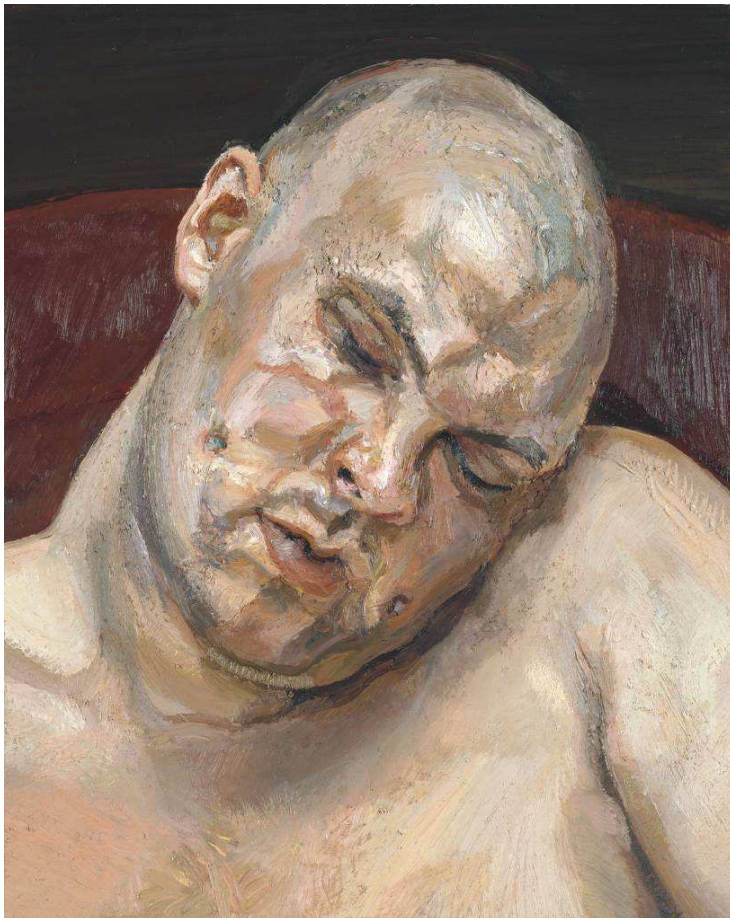


Sue Tilley, Spotty

Staging Leigh Bowery



Bruce Bernard, Leigh Bowery and Lucian Freud, 1992



Leigh Bowery painted by Lucian Freud, 1991

Staging Leigh Bowery



Leigh Bowery, Hitler-Freud-Cape, 1993-94

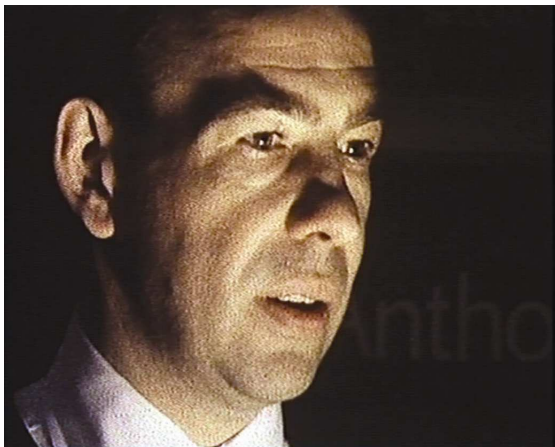


Dick Jewell, Raw Sewage, Walk this Way, 1991

Staging Leigh Bowery



The Laugh of No. 1, Performance at Fort Asperen, Courtesy zapp magazine, July 1994



*Anthony d*Offay*

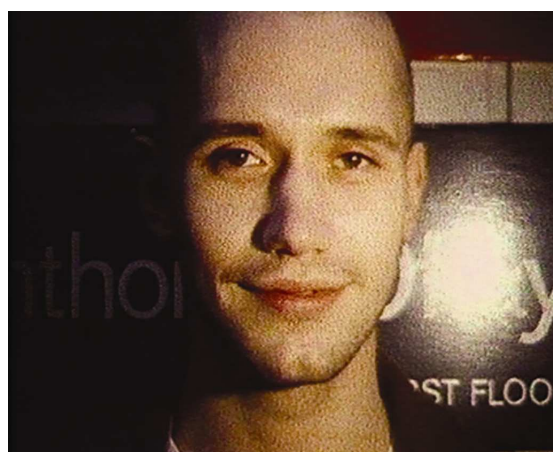


John Maybury



Norman Rosenthal

Dick Jewell, What's your reaction to the show? 1988



Michael Clark

Staging Leigh Bowery